

Über uns

Die Stiftung LebensBlicke – Früherkennung Darmkrebs wurde 1998 ins Leben gerufen. Sie ist die älteste Stiftung, die sich in Deutschland für die Aufklärung der Bevölkerung über die Darmkrebsvorsorge einsetzt.

Aktivitäten der Stiftung (u. a.):

- Öffentlichkeitsarbeit in den Medien
- Herausgabe von Publikationen
- Informationskampagnen
- Benefizveranstaltungen
- Unterstützung von Darmkrebs-Früherkennungsaktionen in Unternehmen und Organisationen
- Durchführung von Experten-Workshops, Seminaren, Symposien und Tagungen
- Verleihung des Darmkrebs-Präventionspreises gemeinsam mit der Deutschen Krebsgesellschaft und der Deutschen Krebsstiftung
- VorsorgTheater „Alarm im Darm“ und „Mit Lust und Leidenschaft“
- Mitarbeit in gesundheitspolitischen Gremien in Bund, Ländern und Regionen



Kostenlose Hotline: 0800 – 22 44 22 1

www.lebensblicke.de

Geschäftsstelle

LebensBlicke – Stiftung Früherkennung Darmkrebs
Schuckertstraße 37, 67063 Ludwigshafen

Telefon: 0621 – 69 08 53 88, Fax: 0621 – 69 08 53 89,
E-Mail: stiftung@lebensblicke.de, Web: www.lebensblicke.de

Spendenkonto:

Sparkasse Vorderpfalz
IBAN: DE 22 5455 0010 0000 0009 68
BIC: LUHSDE6AXXX

Mit Ihrer Spende können Sie die Arbeit der Stiftung LebensBlicke unterstützen. Auch Zustiftungen sind willkommen. Vielen Dank! Die Spenden sind steuerlich abzugsfähig.



Lebens Blicke

Stiftung Früherkennung Darmkrebs

Vermeiden statt leiden Aktiv gegen Darmkrebs

OLYMPUS

Die Broschüre wurde mit freundlicher
Unterstützung der Firma Olympus erstellt.

Darmkrebs gehört zu den häufigsten Krebsleiden in Deutschland: 2012 traf die Diagnose über 62.000 Frauen und Männer, etwa 26.000 starben daran (RKI 2016). Darmkrebs fordert jährlich mehr als acht Mal so viele Todesopfer wie der Straßenverkehr. Die Zahl der an Darmkrebs Erkrankten und Verstorbenen ist dank der Vorsorgemaßnahmen in den letzten 15 Jahren altersbezogen um 20% gesunken. Dennoch sterben weiterhin viel zu viele Menschen an Darmkrebs. Viele dieser Todesfälle könnten vermieden werden, wenn mehr Bürger die Vorsorge in Anspruch nehmen würden.

Grund genug für die Stiftung LebensBlicke, sich unverändert intensiv Informationsvermittlung und Motivation der Bevölkerung zum Thema Darmkrebsvorsorge und -Früherkennung zur Aufgabe zu machen.

Ein weiterer Rückgang der Darmkrebszahlen kann nur erreicht werden, wenn viele mitmachen:

- die Allgemeinheit, indem jeder Einzelne erkennt, dass er für seine Gesundheit vor allem selbst verantwortlich ist, und eine informierte Entscheidung zur Vorsorge trifft,
- die Ärzte, indem sie die Anspruchsberechtigten gründlich aufklären und Vorsorgemedizin aktiv betreiben,
- die Entscheider im Gesundheitswesen, indem sie die Rahmenbedingungen für die Vorsorgemedizin weiter verbessern.

Nutzen Sie die Chancen der Früherkennung gemäß dem Motto der Stiftung LebensBlicke „Vermeiden statt leiden“. Vorsorge rettet Leben!

Warum kann Darmkrebsvorsorge nützen?

Der Darmkrebs wächst sehr langsam über Jahre, ohne dass der Betroffene etwas davon merkt. Das ist das Heimtückische an dieser Erkrankung.

Treten Beschwerden auf wie z. B. häufiger Wechsel von Durchfällen und Verstopfung, schmerzhafte Stuhlgänge, Bauchkrämpfe sowie sichtbare Blutauflagerungen auf dem Stuhl, ist die Krankheit meist schon fortgeschritten und eine Heilung schwieriger.

Daher gilt: Vorsorge kann Leben retten!

Seit Oktober 2002 bezahlt die gesetzliche Krankenversicherung (GKV) ab dem 55. Geburtstag eine Vorsorge-Darmspiegelung und eine Wiederholung nach zehn Jahren. Im Falle eines Verdachts auf Darmkrebs oder einer familiären Vorbelastung übernimmt die Krankenkasse die Kosten unabhängig vom Alter. Darüber hinaus ermöglichen die gesetzlichen Krankenkassen ab dem 50. Lebensjahr einmal pro Jahr die Durchführung eines Tests auf verstecktes Blut im Stuhl (jetzt als sensitiver immunologischer Test auf nicht sichtbares Blut – i-FOBT). Falls Sie die Darmspiegelung nicht wahrnehmen wollen, übernimmt die GKV ab dem 55. Geburtstag alle zwei Jahre die Kosten für den Okkult-Bluttest im Stuhl.



Dagmar Berghoff

„Als Beisitzerin des Freundeskreises Israelitisches Krankenhaus in Hamburg und dazu als ein von beiden Elternteilen vorbelasteter Mensch setze ich mich für die Vermeidung und Früherkennung von Darmkrebs ein: denn bei keiner anderen Krebsart sind die Chancen so gut, durch frühzeitiges Handeln die Krankheit mit fast absoluter Sicherheit zu verhindern.“

Die Fakten auf einen Blick

Wussten Sie, dass ...

- ... mit dem Begriff „Darmkrebs“ fast immer eine Krebserkrankung des Dickdarms oder des Mastdarms gemeint ist?
- ... im Vergleich mit den Erkrankungsraten anderer EU-Länder Deutschland mehr noch bei Männern als bei Frauen eine besonders hohe Neuerkrankungsrate aufweist?
- ... Männer früher an Darmkrebs erkranken als Frauen?
- ... fünf bis sechs von hundert Deutschen, also mindestens jeder Zwanzigste, ohne Vorsorge im Laufe seines Lebens an Darmkrebs erkranken wird?
- ... bei fast einem Viertel aller Darmkrebsfälle eine familiäre Belastung vorliegt und die Betroffenen dann meist schon deutlich vor dem 60. Lebensjahr erkranken?
- ... sich Darmkrebs fast immer aus zunächst gutartigen Wucherungen der Darmschleimhaut, den sogenannten Polypen, entwickelt?
- ... Darmpolypen in der Bevölkerung weit verbreitet sind? Jeder Dritte der über 55-Jährigen hat Polypen im Dickdarm.

Die Fakten auf einen Blick

Wussten Sie, dass ...

- ... in Deutschland Darmkrebs bei Frauen nach Brustkrebs und bei Männern nach Prostatakrebs und Lungenkrebs die zweit- bzw. dritthäufigste Krebserkrankung ist, bei beiden Geschlechtern zusammengenommen die häufigste?
- ... durch eine regelmäßige Inanspruchnahme der von den gesetzlichen Krankenkassen angebotenen Vorsorge- und Früherkennungsprogramme die Darmkrebstodesfälle weitgehend vermieden werden könnten? (Quelle: Robert Koch-Institut 2016)
- ... nach Modellrechnungen von Experten derzeit 1–5 von 1.000 Frauen, die mit 55 Jahren eine Darmspiegelung machen lassen, bis zum Alter von 65 Jahren nicht an Darmkrebs erkranken, weil bei ihnen Krebsvorstufen entfernt werden konnten. Eine Frau wird nicht an Darmkrebs sterben.
- ... dass von 1.000 Männern, die sich mit 60 Jahren koloskopieren lassen, innerhalb der nächsten zehn Jahre 3–13 Männer weniger an Darmkrebs erkranken, weil auch bei ihnen gutartige Vorstufen rechtzeitig entfernt werden konnten. 2–4 Männer werden nicht an Darmkrebs sterben.

Wie funktioniert die Darmkrebsvorsorge?

1) Mit dem Selbsttest das eigene Risiko prüfen

Anhand eines Fragebogens bzw. Selbsttests können Sie mit Hilfe von nur fünf Fragen feststellen, ob bei Ihnen ein erhöhtes Darmkrebsrisiko besteht. Der Selbsttest ist über die Geschäftsstelle der Stiftung erhältlich oder kann unter www.lebensblicke.de durchgeführt werden.

2) Okkult-Bluttest entlarvt verborgenes Blut im Stuhl

Krebsgeschwüre oder Polypen im Dickdarm haben zahlreiche feine und sehr empfindliche Blutgefäße, die leicht verletzbar sind, weswegen dann Blut in den Stuhl sickert.

Das geschieht jedoch meist in so geringen Mengen, dass es mit bloßem Auge nicht erkennbar ist. Man bezeichnet es daher auch als okkultes (d. h. verstecktes) Blut im Stuhl. Ein positiver Test bedeutet jedoch keinesfalls, dass damit die Diagnose Darmkrebs feststeht.

Seit dem 1. April 2017 sind immunologische Stuhltests (i-FOBT, FIT) anstelle des bisherigen g-FOBT in die Regelversorgung eingeführt. Mit diesen neuen Tests können Blutspuren im Stuhl deutlich besser nachgewiesen werden. Der Test sollte ab einem Alter von 50 jährlich, ab 55 (wenn keine Darmspiegelung erfolgt) alle zwei Jahre durchgeführt werden. Sie erhalten ihn kostenfrei von Ihrem Hausarzt, Internisten, Gynäkologen bzw. Urologen.

Wie funktioniert die Darmkrebsvorsorge?

3) Darmspiegelung: Der Blick ins Innere verschafft vollständige Klarheit

Ist der Stuhlbluttest positiv, findet sich also Blut im Stuhl, gibt eine Darmspiegelung, medizinisch Koloskopie genannt, Sicherheit bei der Klärung der Ursache. Mit ihr lassen sich selbst Darmpolypen und kleine Tumore aufspüren und bereits während der Untersuchung schmerzfrei und restlos entfernen.

Bei der Darmspiegelung, die ein Spezialist für Magen-Darm-Krankheiten durchführt, wird ein dünner, biegsamer Schlauch mit einer kleinen Kamera in den Darm eingeführt und vorgeschoben. So kann der Untersucher die Darmschleimhaut ansehen und beurteilen. Die Darmspiegelung ist risikoarm, dauert insgesamt etwa 20–30 Minuten und ist in der Regel nicht schmerzhaft. Viele Ärzte geben auf Wunsch ein Beruhigungsmittel.

Die Darmspiegelung ist eine sichere Untersuchung; Komplikationen wie Blutung oder Darmdurchbruch sind nur bei 2–3 von 1.000 untersuchten Personen zu erwarten. Die Untersuchung wird in der Regel ambulant durchgeführt. Ab einem Alter von 55 wird die Darmspiegelung als Vorsorgeleistung auch ohne vorherigen Stuhlbluttest von der Krankenkasse übernommen.

Prominente, die die Stiftung LebensBlicke unterstützen:



Prof. Harald zur Hausen
Deutsches Krebsforschungszentrum Heidelberg,
Nobelpreisträger



Giulia Enders
Ärztin und Buchautorin



Dr. Eckart von Hirschhausen
Arzt, Komiker, Autor und Moderator